

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 40

**Illustration:** Der Klubsessel des Autobesessenen  
**Autor:** Urs [Studer, Frédéric]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

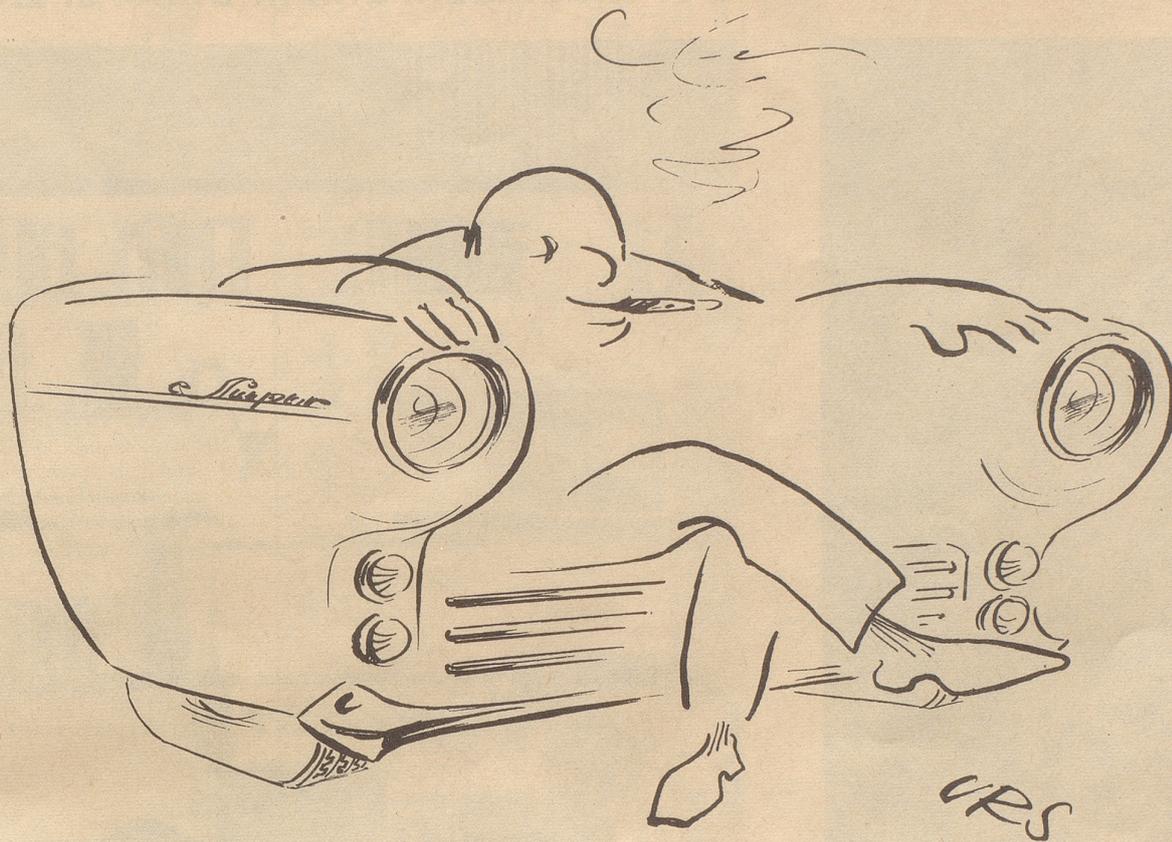
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Klubsessel des Autobesessenen

Art helvetisch-anglikanischem Gentleman-Agreement, schrieben dem Chauffeur ihre Adressen auf ein Notizblatt, der Chauffeur nickte, lächelte und gab Gas.

Einmal in der Nacht erwachte der junge Mann und nahm undeutlich wahr, daß der Lord etwas umständlich aus dem Wagen zu kriechen versuchte und verschwand.

Später einmal hielt der Taxi von neuem, der Helvetier wurde nun ebenfalls aus dem Wagen komplimentiert, zahlte ohne zu wissen wieviel, seinen Obolus, und stand nun vor seinem Hotel. Das aber mit nichten sein Hotel war. Er wußte auch nicht, wo es stand. Lediglich stellte er fest, daß es «Britannia-Viktoria» hieß.

Der Engländer aber mag seinerseits sich verwundert haben, warum der Taximann ihn in einer ihm völlig unbekanntem Gegend vor einem «Hotel Suisse» ausgeladen hatte.

Sie sahen sich niemehr, und es wäre lediglich noch beizufügen, daß das stolze «Britannia-Victoria» weit draußen am Bois de Boulogne steht, das bescheidenere «Hotel Suisse» aber bei dem Gare de l'Est.

Paris 1931

Die allzeit vergnügte Schwedin, eine Dame mittleren Alters, die sich uns,

weil ohne jedes Wort Französisch, mehr als uns lieb war allabendlich angeschlossen hatte, machte sich eines Abends vom Hotel weg selbständig und begann auf eigenen Füßen durch die Boulevards zu bummeln. Und da solch ein Bummeln erhebliche Zeit beansprucht, so besann sie sich erst gegen minuit auf die Heimkehr. Nun aber streikte ihr Gedächtnis fatalerweise, und so sehr sie sich auch anstrengte, den Namen ihres Hotels zu rekapitulieren, er fiel ihr einfach nicht mehr ein. Es gibt so viele Hotels in Paris, daß dies zu entschuldigen ist. So setzte sie sich schließlich in eine

Métrostation, die ihr bekannt vorkam – weil sie sich alle in ihrer gekachelten weißen Wärme gleichen wie ein Ei dem andern! – und fuhr, wie sie glaubte, dem «Gare de l'Est» entgegen. Als er aber wieder auftauchte, da schien ihr die Gegend so unbekannt, wie Robinson weiland seine Insel. Und als ihr gar die Gruselgeschichten von Mädchenhändlern usw. in den Sinn kamen, da blieb ihr nichts übrig, als einen der zwei bemäntelten «flics», die dahergeschritten kamen, um einen Taxi zu bitten. «Taxi» war eines der sieben französischen Wörter ihres Vokabulariums. «Oui, non, merde, gare, un-deux-trois» waren die andern.

Dem Chauffeur erklärte sie auf Schwedisch klar und deutlich, daß sie zwar den Namen des Hotels momentan vergessen hätte, daß es aber nahe bei einer Kirche stände; und da er die Situation nicht restlos zu verstehen schien, zeichnete sie ihm auf ein Zeitungsfetzchen ein Haus und schrieb «Hotel» dazu, daneben aber kam eine Kirche mit einem schwedischen Turm zu stehen, und überdies faltete sie dazu die Hände und blickte himmelwärts. Der Chauffeur nickte verständnisvoll und begann seine nächtliche Fahrt.

Schlau genug, die Chance wahrzunehmen, fuhr der Chauffeur nun durch Straßen und Plätze und wo irgend ein

Gotteshaus einen Turm oder zwei Türme zum Himmel erhob, hielt er an; die Dame streckte den Kopf zum Fenster hinaus und winkte mit der Hand ab, schüttelte den Kopf und zog den Kopf wieder ein. Bis sie endlich im frühen Morgengrauen erlöst und erfreut nickte, sich über die hohe Gebühr verwunderte, und schlafen ging. Am Morgen konstatierte sie anhand des Stadtplanes, daß sie ohne Métro und ohne Taxi kaum drei Hausreihen hätte bummeln müssen, bis Hotel und Kirchturm zu sehen gewesen wären.

Kaspar Freuler

Au en alkoholfreie Wy  
chan rassig und süffig sy!  
Probieren Sie Resano!

Bezugsquellen durch Brauerei Uster

A32

in solchen Fällen

Rheuma

Kopfschmerzen

Erkältung

hilft!

ASPIRIN